

Fortsetzung von Seite 1

Temescher Präfekt in Bayern und Baden-Württemberg

München

sitzender des Hilfswerkes der Banater Schwaben, Manfred Engelmann, Vorsitzender des Arbeitskreises BanatJA, Ivo Jäger von der Dr.-Elisabeth-von-Witzleben-Stiftung sowie ein Vertreter der Deutschen Banater Jugend.

Wiederholt trug Präfekt Borza seinen Wunsch vor, daß das Banat „eine Gasse des deutschen Einflusses“ werde, zumal in den anderen Landesteilen der französische Einfluß bereits dominant sei, und rief den Gesprächspartnern den „positiven Einfluß der Deutschen auf die Rumänen“ in Erinnerung. Er schlug vor, Patenschaften bayrischer Gemeinden mit Gemeinden im Banat, oder die eines Regierungsbezirkes mit dem Kreis Temesch einzurichten, was positiv aufgenommen wurde. Für die privaten Betriebe in der Landwirtschaft, die mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, erbat er Unterstützung. Auch Managementkurse für technische Direktoren, wie sie schon von Nordrhein-Westfalen angeboten werden, sind erwünscht.

Einen Einblick in die Arbeitsweise eines landwirtschaftlichen Betriebes in Deutschland bekamen die Gäste durch den Besuch eines Musterbetriebes in der Nähe von Gauting. Ein Ehepaar bewirtschaftet 58 Hektar Feld und vermarktet seine Produkte direkt auf dem Hof. Ernüchternd stellten die Besucher fest, daß die Schlepper des Bauern, obwohl schon 18 Jahre und länger in Betrieb, noch wie neu aussahen. „Bei uns sahen sie schon nach drei Jahren nicht mehr so aus“, war der Kommentar. Es wurde vorgeschlagen, Bauern aus dem Banat Praktikantenstellen auf bayrischen Höfen zu vermitteln. Ein solches Projekt wurde bereits von der Witzleben-Stiftung durchgeführt.

Im Unterrichtsministerium trug Professor Singer den Wunsch der Deutschen im Banat vor, die von Deutschland in die Aussiedlungsgebiete entsandten Lehrkräfte adäquat zu verteilen. Lauf Singer sind zur Zeit im Banat 1100 Kinder in deutschen Kindergärten, während 1600 Schüler die deutschen Schulen besuchen. Ein großes Problem stellt der Mangel an qualifizierten Kindergärtnerinnen dar.

In diesem Zusammenhang wünschte sich Dr. Singbartl ein stärkeres Engagement der Landsmannschaft, um geeignete Lehrkräfte in den eigenen Reihen zu finden, die zeitweise im Banat arbeiten würden.

Genauere Informationen über den Stand der Wirtschaftsreformen in Rumänien und die Situation im Kreis Temesch wünschten die Vertreter des bayerischen Wirtschaftsministeriums. Sie zeigten sich geneigt, Kontakte zur bayerischen Wirtschaft herzustellen, um gemeinsame Vorhaben zu realisieren.

Gefragt sind nun die Arbeitsgruppen, die Experten, die die Absichten und Pläne in konkrete Maßnahmen umsetzen. Die Landsmannschaft muß dabei Sorge tragen, die Interessen ihrer Mitglieder und der im Banat lebenden Deutschen zu wahren, vorzubringen und zu unterstützen.

Peter-Diemar Leber

Stuttgart

das Einkommen soll als Multiplikator der Selbsthilfe dienen. 1992 können demnach hinzu: Eine Wartungs- und Reparaturwerkstätte für Traktoren und Landmaschinen, um den privaten Landwirten einen guten Start zu sichern; ein Saatgutzentrum für Getreide (Weizen, Gerste, Roggen, Hafer) in Zusammenarbeit mit der Agronomischen Universität Temeswar. Praktikanten für private Unternehmer in der Banater Landwirtschaft werden in Baden-Württemberg geschult. Anschließend will man auch Seminare über technische Fachberatung von Know-how bis Marketing und Existenzgründungslehrgänge durchführen. Die rumänische Seite wäre auch an zinsverbilligten DM-Krediten interessiert, doch zur Zeit können diese nur über rumänische Banken gewährt werden, denn nur diese können Garantien für die Rückzahlung sichern. Möglich wären auch Partnerschaften zwischen Städten und Gemeinden des Landes Baden-Württemberg und des Banater Landkreises Temesch. Diesbezüglich ist eine Städtepartnerschaft zwischen Temeswar und Karlsruhe geplant, die auch gelegentlich dieses Besuchs in der baden-württembergischen Hauptstadt von der Banater Delegation konkret besprochen wurde.

Die Gespräche wurden in Stuttgart mit Vertretern des Ministeriums für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie (Dr. Eberhard Leibing, Ministerialdirektor Lux), des Ministeriums für ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (Herr von Berg) sowie des Bundesministeriums des Innern (Herr Weller) geführt. Hinzu kam die Besichtigung eines landwirtschaftlichen Betriebes, um vorzuzeigen, wie eine effiziente Saatgutreinigung- und Beizanlage funktioniert (140 ha werden von drei Leuten bewirtschaftet), und die Einladung auf einen Aussiedlerhof von 46 ha mit Schweine- und Rinderzucht, der von einer einzigen Familie bewirtschaftet wird.

Die Ergebnisse der Gespräche wurden in einem Memorandum festgehalten, das von Staatssekretär Dr. Eberhard Leibing vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg und Dipl.-Ing. Doris Borza, Präfekt des Landkreises Temesch, unterzeichnet wurde. Darin heißt es: „Die Kooperation hat sich bewährt. Mit den durchgeführten Maßnahmen ist ein wichtiger Impuls zur Stärkung der örtlichen Gewerbestruktur geleistet worden.“

Während des Besuchs in Bayern und in Baden-Württemberg wurde die Banater Delegation von Vertretern der Landsmannschaft der Banater Schwaben in der Bundesrepublik Deutschland begleitet. In Stuttgart war das stellvertretende Landesvorsitzende Johann Georg Mojem. Hier gab es auch eine Begegnung mit dem Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft der Banater Schwaben, Jakob Laub. Karl Wagner von der Temescher Kreispräfektur versäumte es nicht, hervorzuheben, daß die Delegation sowohl in Bayern als auch in Baden-Württemberg während des ganzen Aufenthaltes den Beistand der Landsmannschaft gefühlt habe.

Hans Vastag



Der Chor des Kreisverbandes Stuttgart der Landsmannschaft der Banater Schwaben unter der Leitung von Hildegard Mojem. Foto: J. Böhm

Der Schwabemaler Stefan Jäger

In Stuttgart, einer der drei Städte, die der Maler Stefan Jäger 1906 im Rahmen einer Studienfahrt besuchte, findet vom 6. Februar bis 21. Februar 1992 eine Ausstellung mit Werken des Künstlers statt.

Nachdem Jäger den Auftrag, das Einwanderungsbild zu malen, von dem Gründer und Besitzer der Ersten Gertianoscher Sparkasse, Adam Rösner, erhalten hatte, dieses jedoch abgelehnt wurde, weil die gemalten Trachten mit den Einwanderungstrachten nicht übereinstimmten, war diese Reise notwendig geworden. Verschiedene Skizzen zum Einwanderungstriptychon (Ankunft, Hausbau, Ausschiffung, ein Dorf entsteht, mit den Ulmer Schachteln von Peterwardein) sind in der Ausstellung ebenso zu sehen wie das Einwanderungstriptychon selbst. Von besonderem Wert sind die unzähligen Trachtenskizzen: Mädchenhaube und Steckzopf, Mädchen- und Frauentrachten aus Guttenbrunn, Neubeschenowa, Bakowa, Kreuzstätten, Klein-Betschkerek u. a. ebenso wie Kirchweihtrachten aus Blumenthal oder Engelsbrunn vermitteln einen Einblick in die noch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in vielen Teilen des Banats herrschende Trachtenmannigfaltigkeit. Noch wurde streng auf die ungeschriebenen Gesetze des Trachttragens, auf Körperhaltung und Benehmen geachtet. Anhand der Trachten konnte man die verheiratete Frau und Mutter von dem jungen Mädchen unterscheiden, wie dies beispielsweise an dem Ölbild „Mutter, Kind, Patin“ deutlich zu sehen ist. Die Dorfjugend traf sich im Dorfwirtshaus, wo die Blaskapelle zum Tanz aufspielte, auf dem Dorfplatz zur Kirchweihfeier oder aber abends auf der Bank vor dem Haus (auf der Gassenbank, Neckerei).

Der Alltag der Banater Schwaben war jedoch in erster Linie geprägt von der Arbeit, denn aus einer Sumpflandschaft, wie sie von Jäger in einem Ölgemälde aufgezeigt wird, haben sie ein fruchtbares Land gemacht. In zahlreichen Aquarellskizzen und Ölbildern hat der Maler den Fleiß der Bauern, ihre Arbeit auf dem Feld, die Schönheit der Banater Heide und Hekke dargestellt. Ob die Alltagstrachten der Männer und Frauen, die Tonkrüge, der Pflug, das Weinaß, das Cholerakreuz (Heimkehr vom Feld, Die letzte Furche) oder aber die scharrenden Hühner mit dem Hahn (Der Hühnerhof), die Roßmühle, sie alle geben dem Betrachter einen Einblick in die Banater Lebenswelt.

Die Detailfreudigkeit des Malers erlebt man in seinen „Jahreszeiten“, beim „Einzug der Kolonisten“ oder bei den vielen Innenansichten des schwäbischen Bauernhauses.

Somit kann man dem, was der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft der Banater Schwaben, Jakob Laub, anlässlich der Eröffnung der Jäger-Ausstellung im Stuttgarter Rathaus hervorhob, zustimmen: „Auf die Fragen, wer die Banater Schwaben sind und woher sie kommen, gibt es sicherlich eine Vielzahl von möglichen und stimmigen Antworten. Eine Definition besonderer Art ist das bildnerische Werk unseres Heimatmalers Stefan Jäger.“

Annemarie Röder

Die höhere Pflicht

„Unter Staaten endet die Pflicht zur Nichtmischung dort, wo die Gefahr der unterlassenen Hilfeleistung beginnt!“

Der französische Staatspräsident Mitterrand auf der KSZE-Menschenrechtskonferenz in Paris.

Gedenkmesse für Verschleppungsopter

Anlässlich der Verschleppung der Banater Schwaben nach Rußland, 1945, fand am 18. 1. 1992 in der Sankt-Peter-Michaelis-Kirche in Straubing eine Gedenkmesse statt. Etwa 70 Schwaben aus Straubing und Umgebung sind der Einladung gefolgt. Wie auch bei anderen Gelegenheiten, war auch diesmal die Initiative von Peter Schwartz aus Billed ausgegangen. Richard Koreck, ein gebürtiger Teschanader, verfas eine Gedenkrede. Es folgte ein Zusammensein bei Kaffee und Kuchen, bei dem alle Erinnerungen ausgetauscht, aber auch Zukunftspläne geschmiedet wurden. Die Zusammenkunft wurde auch finanziell von Pfarrer Dr. Dr. Stich unterstützt, wofür wir unseren besonderen Dank aussprechen möchten. Anwesend waren sowohl Landsleute, die schon 20 Jahre und mehr in Deutschland sind sowie auch solche, die erst vor einigen Wochen zugezogen sind. Desgleichen waren auch einige Schwaben aus dem jugoslawischen Banat dabei. Nikolaus Bartzel

Redaktionsschluß

für die Nummer 6/1992

(Erscheinungsdatum 20. März 1992)

Ist der 3. März 1992

In Nürnberg notiert

Nach den unserem Aussiedlerreferat zugänglichen Daten wurden im Monat Januar in der Bundesrepublik Deutschland 21 863 Aussiedler registriert.

Nach den Aussiedlungsgebieten aufgeschlüsselt, setzen sich die Zahlen wie folgt zusammen:

Herkunft	Januar 1992
Rumänien	1 859
GUS	16 379
Polen	3 350
CSFR	106
Ungarn	128
Jugoslawien	35
Sonstige	6
Gesamt	21 863

BANATER SCHWABEN IN NOT Helfen Sie uns helfen!

Wir errichten Alten- und Pflegeheime
Hilfswerk der Banater Schwaben
Konto-Nr. 20 40 80
bei der Raiffeisenbank Schwabach
(BLZ 764 600 15)